



Die Künstlerin Evelyn Spatz ist in Guatemala geboren und lebt heute in Los Angeles. Ihre Familie stammt aber aus Freudental.

Fotos: Helmut Pangerl

# Zurück zu den Freudentaler Wurzeln

**Kunst** Evelyn Spatz hat am Donnerstag ihre Ausstellungen „Verwurzelt“ und „Vierte Dimension“ im Rathaus und im Pädagogisch-Kulturellen Centrum Freudental eröffnet. Die aus Guatemala stammende Künstlerin hat eine starke Verbindung zu der Gemeinde. *Von Rena Weiss*

Als Evelyn Spatz die Diagnose Brustkrebs erhielt, war sie 46 Jahre alt. Für sie fühlte sich die Diagnose an wie ein Todesurteil. „Entweder du überlebst den Krebs oder eben nicht“, sagt sie im persönlichen Gespräch mit der BZ. Tatsächlich bereitete sich Spatz auf ihren Tod vor, doch nicht ohne etwas für ihren noch ungeborenen Enkel Bradley zu hinterlassen.

Sie fing an zu malen und schenkte ihm ihr erstes Werk. Es sollte allerdings nicht das letzte sein. Den Krebs hat sie mittlerweile besiegt und sich voll und ganz der Kunst gewidmet. Und damit hat sie Erfolg: Am Donnerstag eröffnete Evelyn Spatz ihre beiden Ausstellungen „Verwurzelt“ im Rathaus Freudental sowie „Vierte Dimension“ im Pädagogischen Kulturellen Centrum (PKC) Freudental.

Evelyn Spatz wurde 1961 in Guatemala geboren und ist dort aufgewachsen. 2004 zog sie nach Los Angeles, Kalifornien, und lebt bis heute dort. Zu Freudental hat sie dennoch eine besondere Verbindung: Ihre Urgroßmutter Ernestine Spatz lebte bis 1938 in Freudental. Deswegen wurde Evelyn Spatz auch gebeten, ihre Werke in der Gemeinde auszustellen. Denn derzeit findet in Freudental das Nachfahrentreffen jüdischer Mitbürger statt.

## Schockierende Zustände

2013 besuchte Evelyn Spatz zum ersten Mal Deutschland und Freudental. „Ich fühlte sofort eine Verbindung zu diesem Land und dieser Gemeinde“, erzählt sie. Doch während ihr Vater Julio Irwin von seinem Vater Moritz (Ernestine Spatz' Sohn) noch Deutsch lernte, wollte Julio Irwin Spatz nicht, dass seine Kinder diese Sprache erlernen, noch dass sie etwas von diesem Land erfahren. Zu schmerzhaft waren die Erinnerungen an das Land, das seine Großmutter Ernestine so schrecklich behandelt hatte.

Moritz Spatz zog bereits 1926 nach Guatemala, doch besuchte er seine Mutter 1938 mit seinem damals sechsjährigen Sohn Julio Irwin. Von den dortigen Zuständen scho-

„Ich fühle eine starke Verbindung zu Freudental und Deutschland.“

ckiert, unternahm Moritz alles, um seine Mutter ebenfalls nach Guatemala zu bringen. Dokumente der Spruchkammer Vaihingen zufolge wurde Ernestine Spatz von drei Nazifrauen schwer verprügelt. Doch damit nicht genug: Am selben Tag wurde nachts in ihr Haus eingebrochen und eine Stinkbombe in ihr Bett geworfen. Und das alles am 10. November 1938, dem Tag an dem die Inneneinrichtung der Synagoge Freudental von SA- und SS-Leuten mit Äxten zerstört wurde. Das zusätzlich gelegte Feuer wurde, laut den Dokumenten, nur deswegen gelöscht, weil Nachbarn befürchteten, die

Flammen könnten auf ihre Häuser übergehen.

Ein Land, in dem Moritz Spatz' Mutter nicht länger leben sollte, das bekam auch Julio Irwin Spatz mit. Die Flucht gelang. Die 70-jährige Ernestine Spatz war die letzte jüdische Witwe, die aus Freudental fliehen konnte. „Die Aufnahmeländer wollten natürlich lieber junge gesunde Menschen, die auch arbeiten konnten“, sagt Barbara Schüßler, die gemeinsam mit Isolde Siegers das PKC Freudental leitet. Deswegen sei es besonders interessant, dass es Ernestine so spät und in so einem hohen Alter geschafft hat, aus Deutschland zu fliehen.

Trotz des Deutschverbots des Vaters, wollte Evelyn Spatz immer wissen, woher ihre Familie stammt. „Mein Großvater Moritz war so ein liebevoller Mensch und meine Mutter liebte ihn, als ob es ihr eigener Vater gewesen wäre“, sagt Sarah Evelyn Spatz, wie sie mit vollem Namen heißt. Wie könne sie da nicht wissen wollen, woher er stammt, fragt sie.

Ihren Wurzeln geht sie auch in ihren Kunstwerken nach. Ein immer

wiederkehrendes Motiv in ihrer Sammlung „Verwurzelt“ im Freudentaler Rathaus ist der Baum. Starke Wurzeln verbinden den Baum mit der Welt um ihn herum. Im Hintergrund sind farbenfrohe Landschaften. Verwurzelt ist der Baum mit seiner Umgebung, aber auch mit seinen Trieben. Die Bäume in Spatz' Werken symbolisieren Heimat und Familie und sollen alle jüdischen Familien ehren, sagt die Künstlerin selbst über ihre Bilder, die an Naive Kunst erinnert. Deswegen wurden diese Werke für das Nachfahrentreffen in Freudental ausgewählt. „Ich bin eine sehr fröhliche Person, und das möchte ich auch durch meine Kunst mit den Menschen teilen.“ Das sei der Grund für die zumeist farbenfrohen Bilder.

## Der Kreis schließt sich

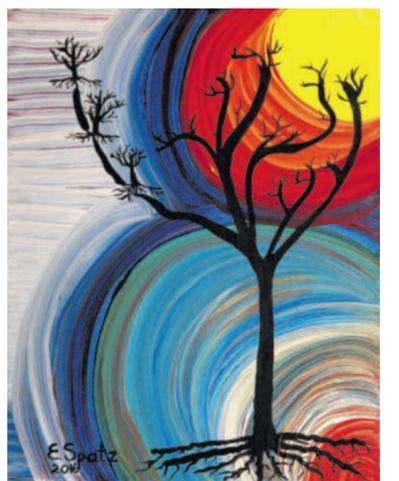
Ihre zweite Sammlung „Vierte Dimension“ im PKC ist von Abstraktionen und ihrer Fantasie geprägt. Der Titel bedeutet für Spatz eine Art Verbindung der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft: „Ich möchte damit nicht nur der Vergangenheit gerecht werden, sondern hoffe auch, dass zukünftige Generationen das Geschehene im Herzen behalten werden“. Daher ist ein oft auftretendes Symbol der Gemälde ein Kreis. Das betonte auch der Löchgauer Professor Karl-Henning Seemann, Bildhauer und Zeichner, der am Donnerstagabend die Ausstellung im PKC vorstellte: „In Spatz Werken schließen sich zwei Kreise“. Der Zeitliche, weil nach fast 80 Jahren die Familie Spatz nach Freudental wiederkehrt und der Räumliche, weil sie dafür um die halbe Erde reisen musste. Ihr Neffe Juan Carlos Andrade Spatz arbeitet als Arzt in Berlin.

Ein weiterer Kreis, der sich am Donnerstag schloss, hat etwas mit Kaffee zu tun. Trotz ihrer Flucht aus Deutschland hat Ernestine Spatz ihre Heimat und ihre Nachbarin Christina Hoffmann vergessen. Re-

gelmäßig schickte sie Hoffmann Kaffee aus Guatemala. Diese Tradition hat ihre Urenkelin Evelyn Spatz beibehalten und ebenfalls Kaffee sowie einen Kaffeesack, der das Rednerpult am Donnerstagabend schmückte, mitgebracht.

29 Werke werden im PKC ausgestellt und 41 im Rathaus, die Evelyn Spatz in etwa einem Jahr gemalt hat. Manche seien aber auch bereits vor drei bis vier Jahren entstanden, erklärt sie. Auf den Leinwänden arbeitet die Künstlerin gerne mit Acryl- und Ölfarben. Wenn ihr die Arbeit nicht gefällt, dann kann es schon mal vorkommen, dass sie einfach über das bereits gemalte Werk drübermalte. „So entstehen Schichten über Schichten und ein ganz neues Werk entsteht. Das ist wie mit der Vergangenheit, sie scheint doch immer wieder durch.“

Evelyn Spatz ist dankbar, dass sie in Freudental die Möglichkeit bekommt, ihre Kunstwerke auszustellen und hofft, dass sie und ihre Kunst den Menschen in Erinnerung blei-



Der Baum symbolisiert eine Familie, in der Kinder ihre eigenen Familien gründen – neue Bäume (oben links) entstehen.

ben. „Es ist eine Ehre ausstellen zu dürfen.“ Auf die Frage, ob sie sich vorstellen könnte in Deutschland zu leben antwortet sie, dass sie sich gut vorstellen könnte, wie sie, wenn sie älter ist, in einem Schaukelstuhl sitzend in Deutschland lebt. Vielleicht sogar in Freudental. „Noch ist das nur ein Traum. Aber alles beginnt mit einem Traum“, sagt sie mit einem Lächeln auf dem Gesicht.

## Eröffnung des Gartens der Erinnerung

**Die Ausstellung** „Verwurzelt“ im Rathaus Freudental ist noch bis Ende Februar 2018 zu den regulären Öffnungszeiten zu sehen. Im Pädagogisch-Kulturellen Centrum ehemalige Synagoge Freudental ist die Sammlung „Vierte Dimension“ bis 18. Dezember ausgestellt. Insgesamt hängen in beiden Gebäuden 70 Gemälde. Die Werke sind käuflich zu erwerben.

**Im Rahmen** des Nachfahrentreffens der Gemeinde und des Arbeitskreises „Erinnern und Gedenken“ findet am Sonntag, 29. Oktober, 10 Uhr, ein Ökumenischer Gottesdienst in der Evangelischen Kirche statt. Um 11 Uhr lädt die Frauengymnastik-Gruppe zu einem Brunch im Evangelischen Gemeindehaus ein. Höhepunkt ist die Eröffnung des Gartens der

Erinnerung mit musikalischer Umrahmung durch die Musikschule Bietigheim.

**Der Garten** der Erinnerung soll ein Stück Heimat für alle Freudentaler, aber auch für Nachfahren ehemaliger jüdischer Familien aus Freudental werden. In den letzten Wochen ist der Garten mit ehrenamtlichem Engagement entstanden. *rwe*



Ein Handabdruck wurde kurzerhand zu einem Baum umgewandelt.